

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Magold und Freudenstadt.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 64. Montag den 11. August 1828.

Verfügungen der Königl. Bezirks-
Behörden.

Oberamt Freudenstadt.

Neunel, Oberamts Freudenstadt.
Der simplehafte Jakob Friedrich Eberhard
von Neunel ist in der Nacht vom 20/27ten
v. M. seinem Kofsherrn Trüt daselbst
entwichen, und inzwischen nicht beigebracht
worden. Es wird nun gebeten, solchen
auf Verreten an unterfertigte Stelle zu
liefern. Derselbe ist 33 Jahr alt, 5 Fuß
4 Zoll groß, untersehter Statur, blaßer
Gesichtsfarbe, hat schwarze Haare und
Augbraunen, blaue Augen, mittelmäßig
große Nase, volle Wangen, etwas großen
Mund, gute Zähne, rundes Kinn, gerade
Beine. Bekleidet war er bei seiner Ent-
weichung, mit einem alten dreieckigten Filz-
hut, schwarzen Halstuch, kurzen leinenen
Rittel, blauen leinenen Brustuch, langen
weißleinenen Hosen, leinenen Strümpfen
und zerrissenen alten Schuhen.

Freudenstadt, den 7. August 1828.

R. Oberamt.

Freudenstadt. [An sämtliche
Schultheißenämter des Oberamtsbezirks.]
Die Ortsvorstände haben die Hebammen
zu beauftragen, daß sie die erforderlichen
Tagbücher binnen 8 Tagen bei Herrn
Oberamts-Arzt Dr. v. Lauer dahier,

entweder selbst abholen, oder abholen las-
sen; — und dieß mit jedem Anfang eines
Stats-Jahrs künftig befolgen; — auch
die Einträge in die Tabellen pünktlicher
und deutlicher, als bisher geschehen, künf-
tig machen oder machen lassen.

Den 5. August 1828.

R. Oberamt.

Haiterbach. [Harzwald-Verlei-
hung.] Die Gemeinde Haiterbach ist ge-
sonnen, eine nochmalige Verleihung mit
dem Harzwald in der Nordhalden gelegen
vorzunehmen, derselbe ist ungefähr 120
Morgen stark, und wird auf mehrere Jahre
verliehen, die nähere Bedingungen werden
an dem Tag der Verleihung bestimmt
werden.

Der Tag der Verleihung ist auf

Dienstag, den 19ten d. M.

festgesetzt, und die Liebhaber werden ein-
geladen, an gedachtem Tage,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Haiterbach zu er-
scheinen.

Die Orts-Vorsteher werden ersucht,
Obiges ihren Amts-Untergebenen gef. zu
eröffnen.

Den 11. August 1828.

Der Stadtrath.

Stadtschultheiß Woller.

Egenhausen, Oberamts Nagold.
[Fahrriß-Versteigerung.] Wegen des Absterbens der hiesigen Ochsenwirth Schwarzschen Eheleute wird bis

Montag, den 18ten I. M.,
im Wirthshause zum Ochsen allhier, eine Versteigerung von allerlei Fahrriß, darunter sich auch Wirthschaft-Geräthschaften, Betten und Leinwand, Fuhr- und Bauren-Geschirr, und mehrere gute Fässer befinden, gegen baare Bezahlung, abgehalten werden.

Die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht, dieses Vorhaben ihren Amts-Angehörigen bekannt zu machen.

Den 8. August 1828.

Waisengericht.
Schultheiß Bärkle.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preiße.

In Nagold,
den 9. August 1828.

Dinkel 1 Schfl.	6fl. — fr.	5fl. 48kr.	5fl. 40kr.
Neuer Dinkel 1 Schfl.	4fl. 24kr.	4fl. — fr.	
Haber 1 Schfl.	4fl. — fr.	— fl. — fr.	
Kernen 1 Sri.		— fl. — fr.	
Roggen 1 —	1fl. 8kr.	— fl. — fr.	
Gersten 1 —	1fl. — fr.	— fl. 84kr.	

Fleisch-Preiße.

Rindfleisch	1 Pfund	6kr.
Hammelfleisch	1 —	6kr.
Schweinefleisch mit Speck	1 —	8kr.
— ohne —	1 —	7kr.
Kalbsteisch	1 —	5kr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod	8 —	24kr.
1 Kreuzerweck schwer	8 Loth.	

In Altenstaig,
den 6. August 1828.

Dinkel 1 Schfl.	6fl. 24kr.	6fl. — fr.	5fl. 12kr.
Haber 1 Schfl.	4fl. — fr.	3fl. 48kr.	— fl. — fr.
Kernen 1 Sri.	1fl. 48kr.	1fl. 40kr.	1fl. 34kr.
Roggen 1 —	1fl. 10kr.	1fl. 8kr.	1fl. 6kr.
Gersten 1 —	1fl. — fr.	— fl. 56kr.	— fl. — fr.

Anekdoten und Erzählungen.
Der witzige Pfarrer Arlotto.

(Eine wahre Geschichte.)
(Fortsetzung.)

Nach einer langen anhaltenden Dürre fieng es einst an zu regnen, als Arlotto eben mit einigen guten Freunden beim Abendessen war. Alle freuten sich herzlich über den schönen, wohlthätigen Regen, und sagten, daß er nicht mit Gold zu bezahlen sey. „Es ist wahr, erwiderte Arlotto, aber ich sehe doch nicht, daß ihr Gebrauch davon macht. Kein einziger von euch allen, die ihr den schönen Regen so sehr preißt, thut einen Tropfen davon unter seinen Wein.“ Die Herren lachten und tranken ihren Wein nach wie vor, ohne etwas von dem guten Regen darunter zu mischen. Jetzt kamen Nebhühner und Bratwürste auf die Tafel. Arlotto kostete die Bratwürste, und lobte sie über alle Maassen. „Rein, sagte er, in meinem Leben hab' ich keine so delikaten Bratwürste gegessen.“ Alles fiel nun über die Bratwürste her. Unterdessen machte sich Arlotto über die besten Nebhühner, und aß davon, was er nur konnte. Als die Herren mit den Bratwürsten fertig waren, wollten sie sich an die Nebhühner machen, allein das Beste und Meiste davon hatte Arlotto bereits verzehrt. „Das ist doch sonderbar, Arlotto, sagten sie, ihr lobt uns die Bratwürste so außerordentlich, und eßt uns unterdessen die Nebhühner weg.“ — „Se nun, antwortete Arlotto, ich hab's gemacht wie ihr; ihr lobet das Wasser, und trankt reinen Wein. Die Bratwürste waren gut, das ist wahr, aber die Nebhühner waren noch besser, das ist auch wahr.“

Zu dem Begräbniß des Bernardo Villamarina, eines großen Sehelden in florentinischen Diensten, hatte ein gewisser Francesco di Manetto, ein alter ehrlicher



Kaufmann, das Wachs geliefert. Um diesen Gewinn wurde er von Andern sehr beneidet, und deswegen angeklagt, daß er das Wachs verfälscht hätte. Dieß behauptete man, sey augenscheinlich an dem Getzelnern der Kerzen bemerkbar gewesen, als man sie in der Kirche angezündet hätte. Francesco mochte seine Unschuld vertheidigen, wie er wollte, so wurde er doch zu einer Geldstrafe von hundert Dukaten, und dem Verluste des Wachses verurtheilt, das über achtzehn hundert Pfund betrug. Der arme Mann gerieth darüber, ganz in Verzweiflung, als von ungefähr, und zwar gerade einen Tag zuvor, ehe das Urtheil vollzogen werden sollte, Arlotto nach Florenz kam. Er stieg in dem Hause des Francesco, der sein guter Freund war, ab, und da er ihn so betrübt sah, ließ er sich die ganze Sache erzählen. Sobald er vollkommen unterrichtet war, ging er zu den Bürgermeistern, die er genau kannte. Diese nahmen ihn sehr freundlich auf, und fragten, was er von ihnen verlange? Sie wären bereit, ihn alle Gefälligkeiten zu erweisen, die in ihrem Vermögen ständen. „Davon bin ich überzeugt, sagte Arlotto, und deswegen bin ich auch in vollem Vertrauen gekommen, daß Sie mir eine billige Gewogenheit nicht abschlagen werden. Sie haben, wie ich höre, den ehrlichen Manetto verurtheilt, weil er das Wachs bei Villamarina's Begräbniß verfälscht haben soll; allein so etwas läßt sich von dem Manne in der That gar nicht denken. Er wohnt nun fünfzig Jahre in Ihrer Stadt, nie hat man dergleichen von ihm gehört, und niemals ist er noch irgend eines Vergehens wegen vor der Obrigkeit erschienen. Das sind, glauben Sie mir, bloße Verleumdungen, die ihm der Neid nachsagt. Und wenn auch das Wachs knisterte, so geschah das nicht deswegen, weil es verfälscht war, sondern aus einer ganz andern Ursache, die mir wohl bekannt ist.“

„Und was konnte das für eine Ursache seyn?“ fragten die Bürgermeister. „Die will ich ihnen im Vertrauen entdecken. Messer Bernardo war der größte Seeheld unsrer Zeit, das weiß die ganze Welt. Gleichwohl hatte er viel Feinde und Feinde, und bei seinem Tode war niemand gegenwärtig, der sich betrübte. Seine Vetter hatten seinen Tod lange gewünscht, um zu seinem Vermögen zu gelangen; seine Soldaten auch, um ein neues Oberhaupt zu erhalten, das nicht alles so genau nähme. Seine Frau, seine andere Verwandten und Freunde, die ihn beweint haben würden, waren nicht gegenwärtig, sondern in Catalonien. Da nun kein Mensch da war, der eine Thräne vergoß, so stieg das Wachs an, von Mitleid über seine Verdienste gerührt, zu knistern und zu sprizeln, um dadurch seinen Schmerz und seine Betrübniß über den Tod eines so großen Helden an den Tag zu legen. Das war's, und Francesco hat dabei weder Bosheit noch Betrug bewiesen. Erkundigen Sie sich nur genauer nach den Umständen, so werden Sie finden, daß dieses die wahre Ursache des Knisterns gewesen ist.“ — Dieser Scherz vermochte so viel, daß Francesco losgesprochen, und ihm sein Wachs bei Heller und Pfennig bezahlt wurde.

Ein sehr wohl gekleideter junger Mensch schwatzte sehr unanständige Dinge. „Neden Sie doch, junger Herr, sagte Arlotto zu ihm, wie sich's zu Ihren schönen Kleidern schickt, oder tragen Sie Kleider, die sich zu Ihren Neden schicken.“

Als Arlotto einst an einem Sonntage Abends von Carsantino zurück kam, kehrte er zu Ponte a Sievo ganz ermüdet, und durch und durch naß, ein: denn es hatte eben heftig geregnet. Er stieg ab, und ging zum Feuer, wo sich auf einmal mehr als dreißig Bauern versammelten, die sich hier im Wirthshause, wie es an Feiertagen gewöhnlich war, des Trinkens

und Spielens wegen eingefunden hatten. Diese standen so dicht um den Pfarrer herum, daß sich der arme Alte weder wärmen noch trocknen konnte. Er mochte nebst dem Wirth bitten und sagen, was er wollte; daß half alles nichts. Er besann sich Arlotto auf eine List, um die Bauern vom Halse zu schaffen. Er wurde ganz tiefstimmig und sprach kein Wort. Der Wirth, seinen heisern Husten kennend, wunderte sich darüber, fragte ihn: was ihm diesen Abend fehle, daß er wider seine Gewohnheit so traurig sey? Wenn ihm hier etwas nicht recht sey, so möcht' er es nur sagen; er wolle ihm alles zu Gefallen thun. Er sagte der listige Pfarrer, mir ist gar ein äbler Zufall begegnet. Es sind mir vierzehn Lire klein Geld, und achtzehn Gulden herausgefallen; doch hoff' ich eines und das andere davon wieder zu finden, denn ich kann sie nicht weit von hier verloren haben. In Broselli hab' ich noch getrunken, und da ich eine halbe Meile davon einmal absteigen mußte, so muß mir wie ich mich wieder aufgesetzt habe, das Körbchen an der Schnalle beim Satteltknopfe gerissen seyn, und so ist denn das Geld nach und nach herausgefallen. Bey dem häßlichen Wetter, das wir haben, weiß ich gewiß, daß mir niemand nachgekommen ist. Thu' er mir nur den Gefallen, Herr Wirth, und komm er morgen mit mir, wenn es nicht regnet, oder geb' er mir sonst jemand mit, aber in aller Frühe! da, denk' ich, will ich schon noch etwas von meinem Geld finden. — Kaum hatte der Pfarrer ausgeredet, als sich von den Bauern einer nach dem andern ganz sachte davon schlich, so daß kein Einziger mehr zurückblieb; alle gingen fort, um das Geld zu suchen. Arlotto saß nun ganz bequem beim Feuer, und triumphirte. Die Bauern fanden nichts als schlechtes Wetter und Roth.

Arlotto hörte eines Tages einen Frater, den freilich das Pulver nicht erschüttert hatte, über die Stelle predigen, wo die Juden den Johannes fragten: wer bist du? bist du Elias? bist du Jeremias? Diese Worte wiederholt der Frater unendlich oft, und sah dabei immer nach Arlotto hin. Darüber verlor dieser am Ende alle Geduld, und konnte sich nicht mehr enthalten, ganz laut zu antworten: Ich bin weder der Elias noch der Jeremias, sondern der Pfarrer Arlotto; in's möglich, daß Sie mich nicht mehr kennen? Alles sing überlaut an zu lachen, und der arme Frater konnte seine Predigt nicht zu Ende bringen.

Zeitungs-Nachrichten.

(Aus Lämmingen.)

Am dritten dieses Monats trug es sich zu, daß man bei Eröffnung des hiesigen Raths-Begräbnis-Gewölbes ganz unvermutheterweise einen Eissteinbalden fand. Ueber diesen Vorfall zerbrechen sich unsere Geschichtsforscher die Köpfe. Denn so viel die Chronik unserer guten Stadt Lämmingen besagt, hat unter den Mitgliedern des hochweisen Raths Collegii hieselbst (durch seine musterhaften Polizey-Verordnungen so berühmt) noch nie einer zu Rath geessen, von dem sich besagte Reliquie herschreiben könnte. Man ist gesonnen, eine Prämie von fünf Scheffel Roggen demjenigen zu bestimmen, der über diese seltsame Sache besriedigenden Aufschluß geben kann.

Niemand denkt immer, ohne zu reden, aber es gibt Leute, die ihr ganzes Leben reden, ohne zu denken.

Karten, pfliegte Luther zu sagen, sind ungebundene Bücher, worinn man die Unmuth studirte.